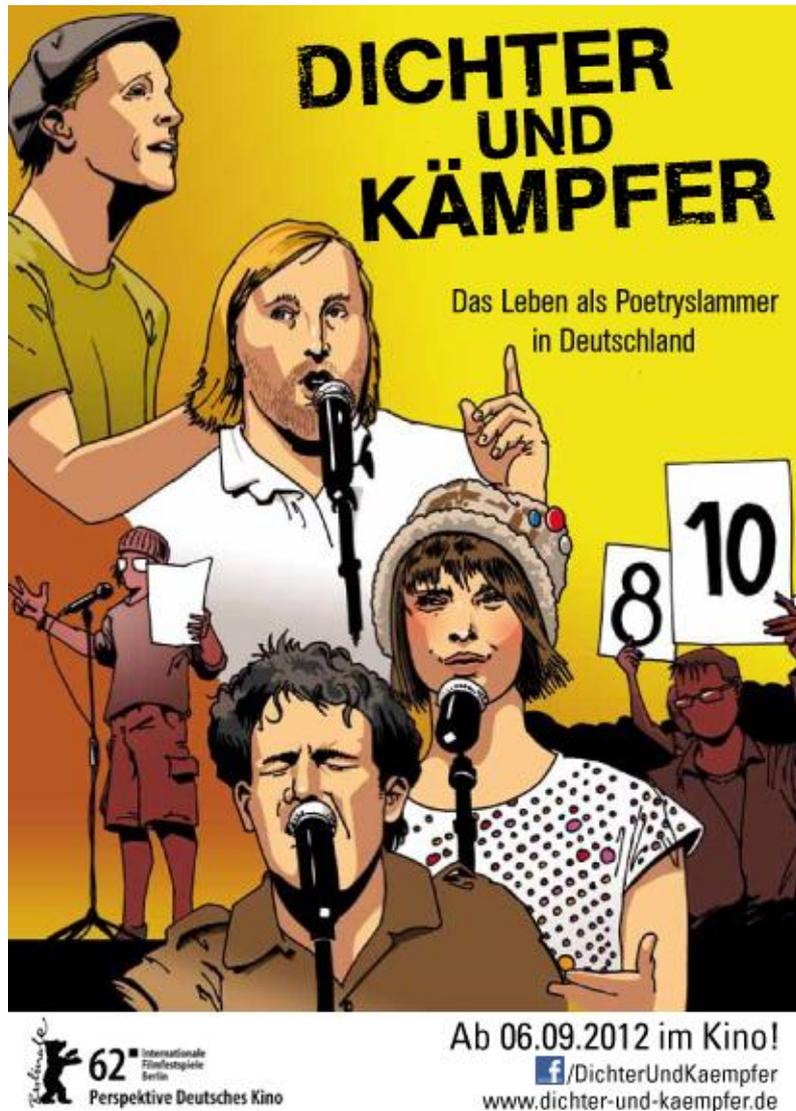


Presseheft



(Dokumentation, Regie: Marion Hütter, Deutschland 2012, Laufzeit: 89 Min., Bildformat: 16:9, Ton: 5.1 Surround,
dt. Fassung, DCP)

Im Verleih von:

MFA+ FilmDistribution e.K.

Christian Meinke

Bismarckplatz 9

93047 Regensburg

Tel. 0941-5862462

Mail to: info@mfa-film.de

Pressematerial unter: <http://www.mfa-film.de/pressebereich/>

Synopsis

Poetry Slam ist Dichterwettbewerb auf der Bühne, Riesenspektakel mit Rockkonzert-Atmosphäre. Die Slammer kämpfen um die Gunst des Publikums, das mit der Lautstärke seines Applauses über den Gewinner des Abends entscheidet. Mit inzwischen rund tausend Slams im Jahr ist die literarische Performance-Kunst in Deutschland fast im Mainstream angekommen. Der Höhepunkt des Jahres sind die deutschsprachigen Meisterschaften, der jährliche „National“ ist das größte Festival der Bühnenliteratur in Europa.

„Dichter und Kämpfer“ begleitet vier Poetry Slammer aus verschiedenen Städten durch ihr Jahr zwischen zwei Meisterschaften:

Philipp „Scharri“ Scharrenberg, Meister 2009, der seinen Titel nutzt und damit versucht, sich als Kabarettist zu etablieren.

Sebastian23, Meister 2008, der als Organisator der Meisterschaften 2010 versucht, Slam noch größer und bekannter zu machen.

Julius Fischer, Teammeister 2011, der eher für die Offkultur-Wurzeln steht und die Kommerzialisierung der Szene mit skeptischem Abstand betrachtet.

Theresa Hahl, die als junge Newcomerin zum Szenestar wird und versucht, sich von ihrer plötzlichen Popularität nicht überwältigen zu lassen.

„Dichter und Kämpfer“ zeigt, was Menschen antreibt, sich fast jeden Abend mit Haut und Haaren zur Abstimmung zu stellen – und auch, wie die Poetry Slam Szene sich wandelt, an der Schwelle zum Mainstream.

„Dichter und Kämpfer“ wurde auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2012 in der Sektion „Perspektive“ gezeigt.

Credits

Slammer

Julius Fischer

Philipp „Scharri“ Scharrenberg

Sebastian23

Theresa Hahl

Slamily

Björn Högsdal

Bleu Broode

Christian Meyer

Hanz

Patrick Salmen

Renato Kaiser

u.v.a.

Idee & Story

Marion Hütter

Regie

Marion Hütter

Koregie

Hannes Staudt

Sebastian Metzger

Kamera

Hannes Staudt

2. Kamera

Joschka Lippelt

Schnitt & Montage

Sebastian Metzger

Musik

Emanuel Grammenos

Originalton & Farbkorrektur

Sebastian Metzger

Senior Producer

Marina Müller

Ton-Beratung

Patrick Kirsammer

Audio Postproduktion

Popella Sound Babelsberg

Filmtongestaltung & Tonmischung

Bernd Popella

Tonschnitt

Florian Erdle

Troubleshooter

Stefan Wellner

Produktion

Kunststoff die Filmmacher GbR und Marion Hütter

Plakat

Markus Freise

Technische Daten

Genre

Dokumentation

Produktionsland/ -jahr

Deutschland 2012

Laufzeit

89 Min.

Bildformat:

16:9, Farbe

Ton

5.1 Surround

Sprachfassung

deutsche Fassung

Projektion

DCP

Die Filmemacher

Marion Hütter (Idee, Buch, Regie & Koproduktion)

Marion Hütter wurde 1968 geboren und arbeitet seit 20 Jahren als Journalistin und Autorin in Berlin. Nach ihrem Studium der Deutschen Literatur, Politik und Volkswirtschaft an der FU Berlin und einer Ausbildung an der Berliner Journalistenschule erwarb sie über 10 Jahre Dreherfahrung als Fernsehreporterin. Marion Hütter zeichnet für mehr als 50 Fernsehreportagen und Magazinstücke für die DW verantwortlich. Neben Arbeiten im Inland war sie auch im Ausland für die DW tätig, u.a. in Thailand, Kambodscha, Indien, Peru und Nicaragua.

Im Rahmen der „Autorenschule“ an der Filmschule Hamburg Berlin entstand Marion Hütters erstes Drehbuch „Schokoladenseite – man ist so alt wie man sich fühlt“. Danach wurden zwei Exposés der Autorin optioniert, „Newsroom“ von Junifilm und „Paarungszeit“ von Polyphon. Beide entstanden in Zusammenarbeit mit Bodo Traber. „Dichter und Kämpfer“ ist Marion Hütters erster realisierter Langfilm, mit dem sie gleich zur Berlinale eingeladen wurde. Die Dokumentation wurde in der Sektion „Perspektive“ auf den diesjährigen Internationalen Filmfestspielen Berlin gezeigt.

Kunststoff Die Filmmacher – Sebastian Metzger & Hannes Staudt

Nach ihrer Arbeit und Ausbildung in einer Film- und Fernsehproduktion gründeten Kameramann Hannes Staudt und Cutter Sebastian Metzger im Jahr 2008 gemeinsam die Produktionsfirma Kunststoff Die Filmmacher GbR. Seitdem produzieren sie Imagefilme, Videoinstallationen, Dokumentar- und Kurzfilme.

2010 gewann Kunststoff mit ihrem Kurzfilm „Instinct – Unwillkürlich“ den ersten „Sony PROduction Award Europe“. Die Firma Kunststoff hat ihren Sitz in Stuttgart.

Filmgraphie:

2007	Wildwechsel, Kurzfilm
2008-2012	Die Arbeit der Westentasche, Dokumentation
2008	Im Rausch der Zeit, Kurzfilm
2009	Videoinstallations für die Rockband „Projektionen“, Musik-Videoinstallation
2009-2011	„Dichter und Kämpfer“, Dokumentation
2010	„Ecce Homo“, Kurzfilm für den Sony PROduction Awards
2010	„Instinct“ Kurzfilm für den Sony PROduction Awards

Produktionsnotizen

„Dichter und Kämpfer“ entstand aus einer Idee der Fernsehreporterin Marion Hütter, die selbst ein Poetry Slam-Fan ist und aus dem Thema und dem Spektakel der Veranstaltungen einen Dokumentarfilm machen wollte. Während langer Drehtage mit dem Kameramann Hannes Staudt erzählte und begeisterte sie ihn für ihr Konzept. Hannes Staudt ist ebenfalls Poetry Slam-Fan und hatte gerade mit seinem besten Freund Sebastian Metzger, einem Cutter, eine kleine Produktionsfirma gegründet. Kunststoff Die Filmmacher entschieden sich zusammen mit Marion Hütter den Film „Dichter und Kämpfer“ zu realisieren.

Dabei erhielten sie keinerlei Förderung und mussten die Vorarbeiten, wie Protagonisten auswählen und Drehs organisieren, aus eigener Tasche bezahlen. „Dichter und Kämpfer“ ist keine Auftragsproduktion eines TV-Senders, sondern entstand als no-budget-Projekt aufgrund des Interesses am Thema und der Liebe zum Filmemachen bei den Beteiligten. Der Film wurde in 20 Drehtagen realisiert. Erst ein halbes Jahr nach Drehbeginn erhielten die Filmemacher finanzielle Unterstützung. Christina Kemnitz von ruhr 2010 hatte den Trailer zur Dokumentation gesehen und war begeistert. So konnte zumindest ein Teil der Kosten für Transport und Unterkunft des Teams an den Drehorten abgedeckt werden.

Nach Abschluss der Dreharbeiten standen Marion Hütter, Hannes Staudt und Sebastian Metzger vor einer Fülle an Material, das es zu sichten und zu schneiden galt. Der Schnitt gelang, und die Szenen fügten sich zum Film „Dichter und Kämpfer“ zusammen.

„Dichter und Kämpfer“ ist das Erstlingswerk von Kunststoff und Marion Hütter, und es spricht für die Qualität des Films, dass die Doku zur Berlinale 2012 eingeladen wurde und dort in der Sektion „Perspektive“ ihre Premiere erlebte.

Die Protagonisten/ Die Slammer

Julius Fischer

Julius Fischer, wurde 1984 in Gera geboren und studiert seit 2003 Geschichte und Literaturwissenschaften an der Universität Leipzig. Seit 2004 tritt er bei Poetry Slam-Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum auf. Fischer gewann zahlreiche Slams in Deutschland, Österreich und der Schweiz und war Gast des „WDR Poetry Slam“ und der „Slam-Tour mit Kuttner“. Er stand mehrfach im Finale der deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry Slam, zuletzt im Einzelwettbewerb 2009. Julius Fischer ist eine Hälfte des Slam-Duos „Team Totale Zerstörung“, mit dem er 2010 in der Jahrhunderthalle Bochum den Titel des Vizemeisters holte. 2011 gewann das Duo den Meistertitel in der O2-World in Hamburg.

Zusammen mit Christian Meyer tourt Fischer seit 2009 als „The Fuck Hornisschen Orchestra“ durch den deutschsprachigen Raum. 2010 gewann das Duo den bronzenen Rostocker Koggenzieher. Es folgten Auftritte bei „NightWash“ und im „Quatsch Comedy Club“. Außerdem sind sie seit 2010 die Hausband des „NDR Comedy Contests“

Seit 2006 ist Julius Fischer Mitglied der Dresdner Lesebühne „Sax Royal“. 2008 war er Mitbegründer der Leipziger Lesebühne „Schkeuditzer Kreuz“. Seit 2011 gehört er außerdem zum Stammpersonal der Berliner Lesebühne „Lesedüne“.

Veröffentlichungen:

2004 „Live und direkt. Clubgeschichten“, Anthologie + CD, Verlag Voland & Quist

2006 „Slam 2005. Die Anthologie zu den Poetry Slam Meisterschaften“, Anthologie + DVD, Verlag Voland & Quist

2009 „Aspekte der Tiefe“, CD, Sprechstation Verlag

2009 „vom fohlen und wäldern“, CD, mit Christian Meyer, Sprechstation Verlag

2010 „Sax Royal. Eine Lesebühne rechnet ab“, Anthologie + CD, mit Michael Bittner, Roman Israel, Max Rademann, Stefan Seyfarth, Verlag Voland & Quist

2011 „Ich will wie meine Katze riechen“, Sammlung Bühnentexte + CD, Verlag Voland & Quist

2011 „The Fuck Hornisschen Orchestra: nach glanz trachten“, DVD, mit Christian Meyer, Verlag Voland & Quist

2012 „Über Wachen und Schlafen: Systemrelevanter Humor. Das Lesedünenbuch“, Anthologie + CD, mit Marc-Uwe Kling, Kolja Reichert, Maik Martschinkowsky, Sebastian Lehmann, Verlag Voland & Quist

Webseite: <http://www.juliusfischer.de/>

Philipp „Scharri“ Scharrenberg

Philipp Scharrenberg wurde 1976 in Bonn geboren. Bereits in seiner Kindheit beschäftigte er sich kreativ mit Literatur und Musik, schrieb Songs und Texte. Scharrenberg absolvierte ein Studium der Germanistik und Philosophie in Bonn und schloss das Fach Medienautor an der Medienshochschule Stuttgart mit dem Master ab. Bereits während seines Studiums begann er als Radiomoderator, Webdesigner und Comedy-Autor zu arbeiten.

Nachdem er 2006 per Zufall eine Poetry Slam-Veranstaltung besucht hatte, steht Philipp Scharrenberg selbst regelmäßig bei Slams auf der Bühne. Er belegte bei den deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften 2007 den dritten Platz und gewann bei Sendungen des „WDR Poetry Slam“ und der „Slam-Tour mir Kuttner“. Neben Auftritten in Österreich und der Schweiz holte ihn ein Engagement des Goethe-Instituts 2008 nach Serbien und Weißrussland. 2009 gewann Scharrenberg bei den deutschsprachigen Meisterschaften in Düsseldorf im Einzel- wie auch im Teamwettbewerb. Im Teamwettbewerb hatte er zusammen mit Bumillo und Heiner Lange als „Paul – Poesie aus Leidenschaft“ teilgenommen, einem Team, das für sein Programm „DichterLoh“ mehrfach ausgezeichnet wurde.

Seit 2008/2009 tritt Philipp Scharrenberg mit seinem Kabarett-Soloprogramm „Der Klügere gibt Nachhilfe“ auf, das 2010 mit dem Kleinkunstpreis Baden-Württemberg, der St. Ingberter Pflanze und 2011 mit dem Thüringer Kleinkunstpreis ausgezeichnet wurde. Scharrenberg ist außerdem Mitglied der Stuttgarter Lesebühne „7PS“ und der monatlichen Leseshow „Die Rationalversammlung“ im Münchner Rationaltheater. Er lebt in München.

Veröffentlichungen:

2009 „Und dieses Land heißt Poesie“, CD

2010 „Der Klügere gibt Nachhilfe“, CD, Audiobook

2012 „Der Klügere gibt Nachhilfe. Sprachakrobatik für alle Lebenslagen“, Buch zum Bühnenprogramm, Fischer Verlag

Webseite: <http://www.philippscharri.de/>

Sebastian23

Sebastian23, bürgerlich Sebastian Rabsahl, wurde 1979 in Duisburg geboren und studierte Philosophie in Freiburg. Seit 2002 tritt er auf den Poetry Slam-Bühnen in Deutschland, Österreich sowie der Schweiz auf und gehört mittlerweile zu den bekanntesten Slammern Deutschlands. 2008 wurde er Vizeweltmeister der Slam-Meisterschaften in Paris und holte sich im gleichen Jahr bei den deutschsprachigen Slam-Meisterschaften in Zürich den Titel im Einzelwettbewerb. Außerdem wurde Sebastian23 2006 mit dem Bochumer Kleinkunstpreis, 2008 mit der St. Ingberter Pfanne und 2010 mit dem Prix Pantheon (Jurypreis „Frühreif & Verdorben“) ausgezeichnet.

Sebastian23 ist nicht nur auf Poetry Slam-Bühnen zuhause, sondern auch als Kabarettist und Liedermacher unterwegs. So konnte man ihn bereits bei „TV Total“, dem „WDR Poetry Slam“, bei „NightWash“ und im „QuatschComedyClub“ sehen. Ebenso moderiert er regelmäßig Slam-Veranstaltungen. 2008 trat Sebastian23 mit seinem Soloprogramm „Gude Laune hier!“ auf, ab 2011 mit seinem neuen Programm „Dem Schicksal ein Schnittchen schmieren“.

Sebastian23 war Mitglied der literarisch-performativen „Boygroupp“ „Smaat“, die 2007 im Team die Poetry Slam-Meisterschaften gewann und mit ihrem Programm „Wo wohnt die Zärtlichkeit?“ tourte. 2011 löste sich die Gruppe auf. Er ist Gründungsmitglied der Slam-Lesebühne „LMBN“, zu deren weiteren Mitgliedern Andy Strauß, Sulaiman Masomi, Mischa-Sarim Verollet, Artur Fast und DJ Nachtfalke gehören. Zusammen mit Lars Ruppel (ehemals „Smaat“) bildet Sebastian23 das Duo „Erzfeinde“.

Veröffentlichungen:

2007 „Gefühlsmoped“, CD, Sprechstation Verlag

2007 „Back for Food“, CD, mit Smaat, Sprechstation Verlag

2008 „Ein Kopf verpflichtet uns zu nichts“, Buch mit Slam-Texten, Lektora-Verlag

2009 „Ein Lied und Elf Lieder“ CD, Spokenword

2009 „Die Brücken der Pferde“, CD, mit Smaat, Der Gesunde Menschenverstand Verlag

2010 „Gude Laune hier!“, Live-CD, WortArt

2010 „Denke Schön!“, Slam-Artbuch, mit Artur Fast, Lektora-Verlag

2010 „Poetry Slam – Das Buch: Die 40 besten Bühnentexte“, Anthologie, Carlsen Verlag

2011 „Schwerkraft und Leichtsinn: Texte für oben und unten“, Buch/ Textsammlung, WortArt

Webseite: <http://sebastian23.com/>

Theresa Hahl

Theresa Hahl, wurde 1989 in Heidelberg geboren, und ist somit das Küken unter den vier Protagonisten von „Dichter und Kämpfer“. Nach einem längeren Aufenthalt in Berlin, studiert sie Literaturwissenschaft in Marburg. Zu Beginn der Dreharbeiten 2009 war sie erst ein halbes Jahr beim Poetry Slam dabei. Ihr Markenzeichen ist intensive und bildhafte Lyrik, die sich auch nicht vor ernsten Tönen scheut.

Doch auch Theresa Hahl ist mittlerweile an der Spitze der Szene angekommen. So kam sie bei den deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften 2009 ins U20-Finale, wo sie schließlich den dritten Platz belegte. 2010 reichte es bereits fürs Meisterschaftshalbfinale. 2011 trat Theresa Hahl im Einzelfinale in der O2-World in Hamburg an. Im gleichen Jahr erreichte sie in Basel beim „Grenzgänger-Slam“ den ersten Platz, gewann den „Poetry Slam – Dead or Alive“ beim Festival zeitgenössischer Literatur in Dresden, den Hessenslam in der Kategorie Ü20 und den Haunauer Poetry Slam. Im Februar 2012 trat Theresa Hahl zusammen mit fünf der besten deutschen Slam-Poeten beim „zdf.kultur Poetry Slam“ auf und konnte das Publikum am Ende für sich überzeugen.

Theresa Hahl ist Mitglied der Marburger Lesebühne „Late-Night-Lesen“. Am 4.5.2012 feierte das Programm „Alles ist Wunderland“ im Casino-Theater Winterthur in der Schweiz Premiere. „Alles ist Wunderland“ ist eine Mischung aus Poetry Slam, Beat-Boxing, elektronische Musik, Rap, Tanz und Wall-Painting, die von sieben Künstlern auf die Bühne gebracht wird.

Webseite: <http://www.theresahahl.de/>

Was unsere Protagonisten sagen:

Ist das jetzt Kunst oder was?

„Dichterin bin ich nicht so. Ich seh das eher als Amateurkunst, was ich mache. Keine Ahnung, was ich bin eigentlich ...“ **Theresa Hahl**

„Das Interessante an kreativer Arbeit ist ja: „Woher kommen die Ideen? Wie kommt man auf die ganzen Texte. Die Sache ist nämlich eher die: Die Texte kommen zu einem hin, man ist eher eine Empfangsstation. Es ist nicht richtig gut erforscht, woher gesendet wird – man lässt es dann einfach nur raus.“ **Sebastian23**

Family ist slamily

„Dieses Lebensgefühl was dahintersteht, die Freude, die die Leute haben, wenn sie zum Slam gehen. Das kenne ich nur vom Slam. Das gibt es sonst nirgendwo. Dass möchte ich gerne behalten, weitermachen. Es entwickelt sich in Deutschland gerade sehr gut. Einfach die Freude, die Dankbarkeit, der Spaß, der da drin ist, das gibt es sonst nirgendwo, nirgendwo anders.“ **Scharri**

„Das glaubt mir immer keiner, aber ich bin eigentlich eher schüchtern. Oder anders: ich geh nicht so auf Menschen zu in erster Linie. Also ich kann nicht zu jemand hingehen bei einer Party und sagen: ich finde Dich sehr interessant, lass uns ins Gespräch kommen. Dann lese ich lieber meinen Text vor und lass die Leute mich interessant finden und dann zu mir kommen und das Gespräch anfangen. ...“ **Julius Fischer**

„Tachchen, ich habe zu Beginn, damit wir uns alle ein bisschen auflockern, einen Text aus meiner Reihe „ich hasse Menschen“ mitgebracht. Ich hoffe, das ist in eurem Sinne.“ **Julius Fischer**

Kann man vom Slammen leben?

„Poetry Slam hat wirklich nichts mit Geld zu tun. Also da sind keine großen Gagen drin. Da gibt es vielleicht ein Essen, dann bekommt man eine Übernachtung gestellt und man bekommt die Fahrtkosten. Das hat natürlich langfristig den Effekt: Wenn man jetzt wirklich anpeilt, das Ding als Beruf als Hauptberuf zu ergreifen, da kann man entweder sein Leben lang bei Mami oder in der WG wohnen bleiben ... Aber wenn man dann irgendwann denkt: och, ich brauch mal ´ne eigene Bude oder ich will mal jemand zum Essen einladen können. Da muss man sich schon nach anderen Sachen umgucken.“ **Scharri**

„Davon leben möchte ich nicht. Sonst suche ich mir irgendwas anderes was man mit einem Literaturwissenschaftsstudium irgendwo irgendwie machen kann. Oder ich mach doch noch ´ne Ausbildung zu Köchin oder zur Bäckerin oder ich kellner einfach oder so was. Also ich bin da ganz genügsam, es muss keine Villa am Schweizer See sein. Reicht auch schon ´ne WG in Marburg mit ´nem aufgeteilten Bad.“ **Theresa Hahl**

„Ich werde wohl nicht in einem normalen Job arbeiten und damit auch immer am Existenzminimum mich bewegen durch diese Entscheidung. Aber ich hab Lust drauf - nee, Lust eigentlich nicht, aber es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, weil ich nichts anderes kann und machen will. [...] Und dann alt werden und meine Enkel auf den Schoß nehmen und sagen: Kinder, ich hab da mal was Verrücktes gemacht früher.“ **Julius Fischer**

Die Szene wandelt sich

„Die Leute, die immer davon reden, dass Poetry Slam wieder zurück in den Untergrund sollte, und das es vollkommen falsch ist, mit dem Fernsehen zu reden oder eine Poetry Slam-Veranstaltung in einem großen Theater zu machen, ziehen halt an der Realität vorbei. Es kann auf jeden Fall beides geben und es wird auch weiter beides geben – warum auch nicht.“ **Sebastian23**

„Die Typen verschwinden, die verrückten, die sich gar nicht mehr trauen, auf die Bühne zu kommen, das finde ich schade.“ **Julius Fischer**

„Durch den Poetry Slam Boom in den letzten Jahren ist man nicht mehr einer von 100 sondern einer von 1000 – und damit wunderbar ersetzbar geworden. Lektionen in Demut.“ **Sebastian23**

Was ist Poetry Slam?

Poetry Slam ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem Texte einem Publikum vorgetragen werden. Die Art der Texte ist nicht begrenzt. Möglich sind verschiedene literarische Gattungen und Genres, z.B. Lyrik, Kurzgeschichten, Rap, Kabarett- und Comedybeiträge. Die Regeln besagen lediglich, dass nur selbstgeschriebene Texte erlaubt sind, und die Slammer keine Requisiten, Kostüme oder Musikinstrumente verwenden dürfen. Außerdem gibt es für den Auftritt ein Zeitlimit, das nicht überschritten werden darf. In Deutschland variiert das Zeitlimit von Veranstaltung zu Veranstaltung, meistens beträgt es fünf Minuten.

Charakteristisch für Poetry Slam ist, dass die Texte nicht nur vorgelesen werden, die Darbietung also von einer üblichen Lesung abweicht. Die Künstler stellen ihre Arbeiten in Form von Performances vor. So sind die Texte oft für den Bühnenvortrag konzipiert und erschließen sich in gedruckter Form nur unvollkommen. Eine Poetry Slam-Veranstaltung besitzt Event-Charakter. Grundlegender Bestandteil ist die Interaktion zwischen dem Slampoeten, dem Publikum, der Jury und dem Moderator. Aufgrund dieser Interaktion ist auf deutschen Poetry Slam-Bühnen immer wieder die Dominanz satirischer und humoristischer Beiträge beschrieben worden. Komische Texte scheinen allgemein besser beim Publikum anzukommen als andere Arbeiten. Dies spiegelt sich auch in den Gewinnertexten der letzten Meisterschaften wider.

Im Gegensatz zu traditionellen Lesungen stehen die Mitglieder eines Poetry Slams untereinander im Wettbewerb. Die Vorträge werden vom Publikum oder einer Jury bewertet, so dass am Ende der Veranstaltung das Publikum einen Sieger kürt. Eine Juryabstimmung richtet sich am Punktesystem aus, eine reine Publikumsabstimmung beruht auf alternativen Bewertungssystemen. Die Zuschauer geben ihre Bewertung z.B. mittels der Lautstärke und Dauer des Applauses für einen Beitrag bekannt. Als Gewinn eines Poetry Slams werden meist Sachpreise, nur selten Geldprämien ausgelobt. Oft bedeutet der Gewinn eines regionalen Slams auch, dass sich der Teilnehmer für einen überregionalen Slam qualifiziert. So gibt es neben regionalen Meisterschaften die Möglichkeit, bei den deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften aufzutreten, die jedes Jahr ausgetragen werden. Hier können neben Einzelkünstlern, die Slammer auch in Teams antreten und im Gruppenwettbewerb gewinnen. Bekannte und erfolgreiche Slammer-Teams sind „Smaat“, „Paul L“ und „Team Totale Zerstörung“.

Seinen Ursprung hat das Format Poetry Slam in Chicago, USA. Dort veranstaltete der Performance-Poet Marc Kelly Smith am 20.7.1986 den ersten Poetry Slam. Er schuf damit eine Plattform für Außenseiter und ethnische Minderheiten, die alles andere als „bürgerlich“ waren und sein wollten. Die Texte des amerikanischen Poetry Slam waren oft politisch geprägt. Durch die direkte Beteiligung des Publikums sollte eine Demokratisierung von Kunst erreicht und der Slammer auch in seiner Arbeit von den Zuschauern beeinflusst werden.

Von Chicago breitete sich die Veranstaltungsform in Nordamerika aus, so gab es 1989 einen ersten Poetry Slam in New York. 1990 fand in San Francisco der erste National Poetry Slam der USA statt, bei dem verschiedene Städte gegeneinander antraten. Ab 1992 entdeckte auch das Fernsehen das neue literarische Format, z.B.

strahlte MTV die Sendung „MTV Poetry Unplugged“ aus. Rasch kam Poetry Slam auch nach Europa, 1993 fanden bereits die ersten Slams in Finnland, Schweden und Großbritannien statt. 1993 bis 1995 wurden führende amerikanische Slampoeten nach Deutschland eingeladen.

1994 wurde in Berlin der erste deutsche Poetry Slam organisiert. Ab 1996 fanden in München, Frankfurt/ Main und Düsseldorf, ab 1997 in Hamburg regelmäßige Slams statt. 1997 gab es auch zum ersten Mal die gesamtdeutsche Meisterschaft. In den folgenden Jahren kamen immer mehr Städte hinzu, und 1999 weitete sich die Slamily auf Österreich und auf die Schweiz aus. Daher finden seit 2000 deutschsprachige Poetry Slam-Meisterschaften statt. Die Slampoeten kommen im Gegensatz zur USA meist aus der bürgerlichen Mittelschicht.

In den Anfangszeiten noch vom Feuilleton als Nischenprodukt abgetan, hat sich Poetry Slam zu einem kulturellen Phänomen entwickelt, das den Künstlern auch als Sprungbrett für andere Betätigungsfelder dienen kann. So werden Slampoeten vom Goethe-Institut auf alle Kontinente eingeladen, geben Workshops an Universitäten und Schulen, sind auf Buchmessen präsent und treten im TV bei Literatur- und Poetry Slam-Sendungen (z.B. „WDR Poetry Slam“, „Slam-Tour mit Kuttner“ auf Sat.1 Comedy, „Poetry Slam – tot oder lebendig“ auf ZDFtheaterkanal) sowie bei Literaturfestivals auf. Viele Slammer sind als Kabarettisten und Comedians mit einem Soloprogramm unterwegs und haben ihre Arbeiten in Buch- und CD-Form veröffentlicht. So können die erfolgreicher unter den Künstlern mittlerweile von ihren Einkünften leben, die bei reinen Poetry Slam-Veranstaltungen oft nur auf Anfahrt, Unterkunft und Essen reduziert sind.

Auch die Zuschauerzahlen sind in den letzten Jahren gestiegen. Rund 200 Besucher sollen nach Veranstaltungsangaben bei den ersten deutschen Poetry Slam-Veranstaltungen 1997 in Berlin dabei gewesen sein. Doch vom einstigen Nischenphänomen hat sich Poetry Slam mittlerweile deutlich entfernt. Es entwickelte sich zu einer populären Form der Performance-Kultur, bei der fast eine Rockkonzert-Atmosphäre herrscht. Bei den letzten deutschen Poetry Slam-Meisterschaften, die in der O2-Arena in Hamburg stattfanden, beziffert der Veranstalter die Besucherzahlen auf stolze 14.500. Außerdem finden über 1.000 Dichterwettkämpfe pro Jahr statt, in großen Städten und Ballungsgebieten wie auch in kleinen Ortschaften. Die festzustellende Kommerzialisierung wird von der Szene z.T. kritisch gesehen.

Pressestimmen DICHTER & KÄMPFER

„Gewährt einen tiefen Einblick in ein bislang eher Insidern vorbehaltenem Genre. [...] Ein erfrischend anderer, witzig-authentischer Film.“ 3sat kulturzeit

„Schlicht und ergreifend authentisch, lebensnah und informativ.“ Berlinien.de

„Bringt uns eine Kunstform, aber auch eine Lebensweise sehr nahe.“ Knut Elstermann, radioeins

„Authentisch, informativ und sachlich. Unterhaltung pur für Anhänger von Dokumentarfilm.“ IKDB.de

„Aufschlussreicher und höchst unterhaltsamer Streifzug durch die deutsche Poetry-Slam-Szene. [...] feiert die kreativen Querdenker und Unangepassten, ohne die unsere Gesellschaft grauer, spießiger und langweiliger wäre. Fazit: Empfehlenswert!“ Kultur extra

„Eine interessante Momentaufnahme, wie es im Land der Dichter und Denker um erstere bestellt ist.“ Negativ-Magazin für Film und Medienkultur

„Köstlich.“ Nordkurier